

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 3. Februar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate Februar und März werden noch fortwährend angenommen  
(für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betreffenden Poststellen  
oder den Postboten).

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Calw. Bewerber Anruf.

Die Stelle eines Oberamtsbaumwirts mit einem Wartgeld von 200  
Mark ist durch Todesfall in Erledigung gekommen. Etwasige Bewerbungen  
um diese Stelle sind unter Anschluß von Zeugnissen und unter Angabe der  
persönlichen Verhältnisse der Bewerber spätestens bis 1. März d. J. bei un-  
terzeichneter Stelle einzureichen.

Den 1. Februar 1883.

K. Oberamt.  
Flaxland.

### Calw. Marktverbot.

Zur Kenntniß der Bezirksangehörigen wird gebracht, daß die Abhaltung  
eines Viehmarktes am 8. Febr. d. J. in Mänchingen O.A. Leonberg wegen  
des Umfingreifens der Maul- und Klauenseuche von der K. Regierung für  
den Neckarreis verboten worden ist.

Ebenso wird der auf den 5. Februar fallende Rindviehmarkt in Pforz-  
heim nicht abgehalten.

Den 1. Februar 1883.

K. Oberamt.  
Flaxland.

## Bekanntmachung, betr. den Ausbruch von Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindvieh des  
Hirschwirths Hölberlin in Dedensfromm,  
Gottlob Böttinger in Hirsau,  
Joh. Adam Luz in Oberreichenbach,  
und des Joh. Gg. Waibelich Bauer in Martinsmoos  
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen  
Kenntniß gebracht wird.

Den 1. Febr. 1883.

K. Oberamt.  
Flaxland.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Irma.

Erzählung aus Ungarn  
von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Ein abermaliger Schrei, heller noch als der erste, entfuhr ihrem  
Munde. Das Pferd bäumte sich hoch in die Höhe und ehe der sonst ge-  
wandte auf den ungewohnten Zufall nicht vorbereitete Reiter, das Geld noch  
in der Hand, die entfallenen Zügel fassen konnte, hatte jenes den Kopf tief  
zur Erde gesenkt und in jähem Galopp sich in Bewegung gesetzt, den mühs-  
sam den Sattel behauptenden in ungebändigtem Lauf hinwegführend. Einen  
Augenblick folgten die Augen der Alten mit dem Ausdruck verachtungsvollen  
Hasses dem unfreiwillig davonjagenden, dann aber schritt sie, gefolgt von  
ihrer Begleiterin, dem nahen Gebüsch zu.

„Was war das, anycska?“ fragte eine aus dem Gebüsch heranstren-  
tende Männergestalt, welche, ein Gewehr in der Hand, mit erstaunten Blicken  
die beiden Frauen ansah, „Du schienst Hilfe zu fordern.“

„Nichts, Miklos,“ versetzte die Alte; „es ist noch gut abgelaufen. —  
Aber merke Dir, wenn ich Dir einmal ein Ziel für Dein Gewehr da zu  
geben hätte, so wäre es der da.“ — Hast Du ihn erkannt?“

Der Zigeuner, dessen Auge dem davoneilenden Grafen gefolgt war,

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Daß der Reichstag sich gegen die Mitte des  
nächsten Monats, vielleicht schon am 10., 12. Febr., vertagen wird, steht  
seit heute so ziemlich fest, obwohl noch in den letzten Tagen abermals daran  
gezweifelt worden ist. Bis zu dieser Frist wird man mit der Budgetberath-  
ung zu Ende sein. Unentschieden ist nur noch, wie lange die Vertagung  
dauern soll. Ein Theil der Abg. hat den Wunsch, der Reichstag möge sich  
noch vor Ostern wieder versammeln, um womöglich noch die Gewerbeord-  
nungsnovelle im Plenum zu erledigen. Man zweifelt aber, und wohl mit  
Recht, daran, ob es sich als durchführbar erweisen würde, einige Wochen vor  
der Osterpause noch ein beschlußfähiges Haus auf kurze Zeit in der Haupt-  
stadt zusammenzubringen. Namentlich sind die entfernter wohnenden süddeut-  
schen Abgeordneten meist Gegner des Gedankens, daß der Reichstag sich am  
12. d. M. nur auf 2 Wochen vertagen soll.

Reichstag. Sitzung Dienstag 30. Jan. Der Reichstag setzte auch  
in seiner heutigen Sitzung die Verathung über den Etat fort und erledigte  
zunächst den Rest des Extraordinariums der Militärverwaltung. Auf den  
Antrag des Abg. Richter (Hagen) wurden die Positionen für einen Ka-  
sernenbau in Kassel und Hofgeismar in Höhe von resp. 350,000 Mark und  
300,000 Mark abgesetzt; die Position für einen Kasernenbau in Großenheim  
im Königreich Sachsen wird auf den Antrag des Abg. Dr. Windthorst  
zur nochmaligen Prüfung an die Budgetkommission zurückgewiesen. Das  
Haus trat sodann in die Verathung des Etats der Post- und Telegraphen-  
verwaltung. Die Verathung beschränkte sich auf Titel 1 der Einnahmen,  
bei welchem der Abg. Dr. Lingens seine schon oft erhobenen Beschwerden  
wegen der übermäßigen Belastung der Postbeamten mit Dienstgeschäften wie-  
derholte und für eine Beschränkung des Sonntagsdienstes eintrat. Staats-  
sekretär Dr. Stephan konnte eine so weitgehende Beschränkung des Sonn-  
tagsdienstes nicht in Aussicht stellen. Der Titel 1 wurde genehmigt und  
dann die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tag-Ord.:  
Anträge. Schluß 5 1/4 Uhr.

Reichstag. Sitzung Mittwoch, 31. Jan. Der Reichstag er-  
ledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag des Abg. Wölffel,  
betreffend die Stimmzettel bei öffentlichen Wahlen durch definitive Annahme  
desselben und trat sodann in die Verathung des von dem Abg. Ackermann  
und Genossen beantragten Gesetzesentwurfs, dem § 100e der Gewerbe-Ordnung  
einen dahingehenden Zusatz zu geben, daß von einem gewissen Zeitpunkte ab  
Arbeitgeber, welche nicht Mitglieder von Innungen sind, Lehrlinge nicht aus-  
bilden dürfen. In der längeren Diskussion sprachen außer dem Antrag-  
steller noch die Abgg. Febr. v. Hertling, Lohren, Langwarth  
v. Simmern, v. Kleist-Neßow für den Antrag, die Abgg. Baum-  
bach, Köhl, Walter, Böttcher und Frohme gegen denselben;  
dann wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 148

nichte bejahend und auf seine Einladung betraten die beiden Frauen gleich-  
falls das Gebüsch.

Graf Potolko hatte nach der Entfernung seines gehofften Schwieger-  
sohnes seine Tochter in dem Empfangszimmer wieder aufgesucht, in welchem  
dieselbe zurückgeblieben war, während er den jungen Grafen in den Hof be-  
gleitete. Irma sah am Fenster, durch welche das Licht voll auf ihre reich  
entwickelte Gestalt fiel, die bei aller Leppigkeit und Fülle doch jene Zierlich-  
keit und Grazie besaß, wie sie neben den Französinen eben vornehmlich den  
Bewohnerinnen des Magyarenlandes eigen ist. Das Auge in dem jener  
feuchte Glanz schimmerte, der den Blick des Weibes so sehrend und ver-  
führerisch werden läßt, blickte träumend in die Ferne; ihre Gedanken waren  
offenbar nicht bei dem, bei welchem der eintretende Vater sie wünschte.

Ein kurzer Blick des Wohlgefallens aus den strengen Augen des  
mächtigen Mannes streifte die schöne Gestalt der Tochter. Es war nicht zu  
verwundern, daß das statliche, blühende Mädchen seit mehr denn zwei  
Jahren schon der Gegenstand der Sehnsucht für manches Männerherz ge-  
worden war; denn wie sich auf der sanft gerundeten, reinen Kinderstirn die  
lauterste Unschuld eines unverletzten Herzens ausdrückte, so wirkte der fast  
magische Blick des dunklen Auges, der aus den schönen Zügen bligende  
Frohinn und die Frische der in feinen Linien geschweiften Korallenlippen  
gleich anziehend auf jeden, der sich ihr nahte, und daß Gräfin Irma bei  
solchen Vorzügen die einzige Erbin ihres Vaters war, war für die eleganten  
Cavaliere wahrlich keine üble Beigabe. Und einen der häßlichsten unter  
diesen und durch sein unritterliches Benehmen geradezu abstößenden Mann  
hatte ihr der Vater zum Gatten bestimmt. Es schien ein Gefühl leiser

Stimmen verworfen. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Statberathung. Schluß 5 1/4 Uhr.

Berlin, 1. Februar. (Privatdep. d. F. Journ.) Die Interpellation Sonnemann im Reichstage vom 1. Febr. in Sachen des Unglücks der Cimbria verlief im Sande. Sonnemann brachte absolut nichts vor, was der Besprechung werth gewesen wäre, sein Auftreten erwies sich als eine Popularitätshascherei, die es nicht scheute, ein so tief erschütterndes nationales Unglück für sich auszunützen zu wollen. Minister Scholz ließ in seiner Antwort deutlich genug durchblicken, daß man den Zweck der Interpellation durchschaut und einstimmig gieng das Haus auf seinen Wunsch ein, keine Discussion der Interpellation eintreten zu lassen.

**England.**

London, 30. Jan. Die Krisis in Frankreich wird von der hiesigen Presse angelegentlich erörtert und seit dem neuesten Ministerwechsel wird von dem tonangebenden Organe eine Kammerauflösung als das beste Mittel, den verfahrenen Karren der Republik aus dem Moraste der Ideenlosigkeit und Rechthaberei zu ziehen, befürwortet. Times ist ebenfalls für die Kammerauflösung, welche, wie sie erfährt, Präsident Grevy ernstlich im Schilde führt. Allein sie bezweifelt, ob selbst dann die Republik auf die Dauer sich werde halten können.

London, 31. Jan. Einem Teleg. aus Durban zufolge wurde Ketschwayo letzten Montag wieder als König des Zululandes eingesetzt. Shepstone verlas die Bedingungen der Wiedereinsetzung, welche die Unzufriedenheit mehrere Häuptlinge hervorriefen.

**L. C. Die Vorgänge in Frankreich**

auf deren Entwicklung gegenwärtig die ganze Welt mit athemloser Spannung hinblickt, sind für uns, als einem der Länder, in welchem eine annäherliche und vorlaute Demokratie den Anspruch auf leitende Stellung erhebt, in hohem Grade interessant und belehrend.

In Frankreich ist die bürgerliche Demokratie seit 12 Jahren in leitender Stellung. Was aber hat sie, so fragen wir, in dieser langen Zeit, da sie ein Besitzer der Macht und der Hilfsquellen eines großen, reichen Landes war, geleistet?

Sie hat, so lautet die nothgedrungene Antwort, lediglich ihre eigene Unfähigkeit in jeder Hinsicht erwiesen, unter ihren Händen hat das finanzielle Gedeihen Frankreichs einen gefährlichen Rückgang erlitten und sie selbst sieht sich jetzt in die Nothwendigkeit versetzt, mit Proscriptionen, mit Achtung einzelner Personen bezw. ganzer Familien und deren Verbannung den Versuch zur Fristung ihrer Herrschaft zu machen.

Unsere württembergische Demokratie verfährt kein Haar anders und würde sich, wenn sie zur Macht gelangte, auch nicht in einem einzigen Zuge von ihrem widerwärtigen französischen Vorbilde unterscheiden.

Ihre Impotenz und strafbare Sorglosigkeit hat sie bei Leitung der Stuttgarter Volksbank genugsam an den Tag gelegt.

Ihre Neigung zur Proscription, zur Achtung einzelner Personen und ganzer Stände (Adel, Beamte, Gemeindevorsteher, Lehrer ic.) hat sie während des Gottlob hinter uns liegenden Wahlkampfes unverhüllt dargehan. Es ist verführerisch, die Parallele weiter fortzusetzen. Doch widerstreben wir der Lockung, wollen vielmehr unsern Lesern im Kriege einen Ueberblick auf die gesetzgeberischen Maßnahmen ermöglichen, welche man in Frankreich für nöthig hält um die Republik vor den Anschlägen des Präidenten sicher zu stellen.

In dieser Beziehung ist zuerst der mit großer Mehrheit von der Kammer für dringlich erklärte Antrag Floquet zu verzeichnen, der allen Mitgliedern der ehemaligen Herrscherfamilien des Landes den Aufenthalt in Frankreich und in den Kolonien untersagen will.

Die Regierung ihrerseits trat am 20. Jan. mit zwei Gesetzentwürfen ihrer Erfindung auf, deren erster, die vormaligen Herrscherfamilien betreffend, dem Präsidenten der Republik unter Zustimmung des Ministeraths das Recht geben soll, Prinzen, welche die Sicherheit des Staates zu gefährden scheinen, bei Vermeidung von 1—5-jähriger Gefängnißstrafe aus Frankreich auszuweisen; auch sollten solche Personen, wenn sie dem Heere angehören, in Disponibilität versetzt werden dürfen. — Der zweite Gesetz-

Bitterkeit darüber in dem Blick zu liegen, mit welchem die junge Dame ihren Vater empfieng. Dieser ließ sich seiner Tochter gegenüber in einem Sessel nieder und richtete sein scharfes Auge jetzt ernst und durchdringend auf dieselbe.

„Deine Pferde waren ja so warm, wie ich sie noch nie gesehen habe; ist Dir unterwegs etwas zugestoßen, Irma?“

„Nein,“ versetzte die junge Dame leichtthin, „ich bin mit dem Grafen ein Stück um die Wette gefahren.“

Ein heller Ausblick des Vaters ließ seine Befriedigung erkennen. Das war ja ein gutes Zeichen von Seiten seiner, gegen den Grafen sonst so zurückhaltenden Tochter. — Und wer hat gesiegt? Ihr kamt ja zusammen.“

„Graf Irwany holte mich etwa eine Viertelstunde von hier ein.“

„Und was galt die Wette?“

Irma gerieth in Verlegenheit. Sie hatte die Worte ohne besondere Ueberlegung gesprochen. Der Vater schien sie ganz anders verstehen zu wollen.

„Wir haben nicht gewettet, Papa; er kam von seinem Schloß und suchte mich einzuholen und ich —“ sie stockte und wagte nicht zu sagen, was den Vater reizen mußte, der den Schluß errieth. Er zog die dichten Brauen zusammen. Seine Erwartung hatte ihn getäuscht und das Verhalten der Tochter gefiel ihm nicht.

„Du dürftest etwas zuvorkommender gegen den Grafen sein, Irma; wenn ich auch mit Dir noch nicht darüber gesprochen habe, so könntest Du doch aus meinem Wohlwollen gegen den Grafen schließen, daß ich es nicht

entwurf schlägt vor, das Preßgesetz von 1881 abzuändern. Beschimpfung der Regierung der Republik soll mit Gefängniß und mit Geld oder mit einer von diesen Strafarten geahndet werden; desgleichen das Wegnehmen oder Beschädigen von Zeichen der republikanischen Regierung und auch das Ausstellen, Verkaufen und Vertheilen von allen Zeichen, welche geeignet sind, den Geist der Empörung zu verbreiten. Die Aburtheilung aller solcher Vergehen soll nicht vor Schwurgerichten, sondern vor den gewöhnlichen Gerichten stattfinden.

Das von der Mehrheit der Minister gebilligte Amendement Fabre zu diesem Regierungsvorschlag will in Art. 1: „Die Angehörigen der Familien, welche in Frankreich regiert haben, können weder ein Wahlmandat noch ein Civil- oder Militäramt ausüben.“ Im Uebrigen stimmt der Antrag Fabre mit der Regierungsvorlage überein.

Der Antrag Vallue endlich schlägt vor: Die Prinzen von Orleans sollen sofort aus den Heereslisten gestrichen werden. Auch für die Dringlichkeit dieses Antrags sprach sich die Kammer mit größter Stimmenmehrheit aus.

Man darf nun in der That begierig sein, in welcher Weise die vorliegende hochernste Angelegenheit geordnet, namentlich aber, wie sich der Senat zu derselben stellen wird.

**Tages-Neuigkeiten.**

W. C. Stuttgart, 31. Jan. Ueber das Befinden J. R. S. der Frau Prinzessin Marie von Württemberg werden nun keine Bulletin mehr ausgegeben, da das Fieber gänzlich gewichen und die Hauptkrankheit an und für sich gehoben ist. Das Weitere ist jetzt noch Frage der Zeit, sowohl in Bezug auf die Zunahme der Kräfte als auch der Besserung des Zustandes der Lunge. Die Freude darüber, daß die verehrte Prinzessin und Wohlthäterin der Armen und Bedrängten wieder auf dem Wege entschiedener Genesung sich befindet, ist eine allgemeine.

— Diesen Abend hielt der Wirthsverein seine jährliche Generalversammlung, wobei auch mitgetheilt wurde, daß derselbe von seinem Guthaben bei der Volksbank von 2000 M bereits 20% von der Conturmasse ausbezahlt erhalten habe.

— Für das Hotel Hermann-Achtelstetter in Cannstatt ist außer dem beim ersten Aufstreich vom frühern Besitzer Hermann gemachten Angebot von 200,000 M noch ein weiterer Liebhaber oder deren 2 für den nächsten Aufstreich vorhanden. Man bezeichnet als solche den Bruder Achtelstetters und einem reichen Würzburger, welcher letzterer b a a r bezahlen wolle.

Sorb, 30. Jan. Durch einen Landjäger wurde heute der in weiten Kreisen bekannnte Hoshändler Max Hirschfelder von Reringen in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß gebracht, um morgen an das Amtsgericht Nagold abgeliefert zu werden, von welcher Stelle der Verhaftsbefehl wegen Betrugs ausgieng. Als Hoshändler scheint dieser Mann prächtige Geschäfte gemacht zu haben, denn bei seiner Verheirathung betrug sein Vermögen sammt demjenigen seiner Frau 10,000 Gulden, im vorigen Jahre fatirte der ehrliche Mann 80,000 Mark, wurde trotzdem aber noch wegen Kapitalsteuer-Defraudation zu 16,000 Mark Strafe verurtheilt.

Mühlhausen, 30. Jan. Ein Leichenbegrißniß seltenster Art durchzog vor 2 Tagen unsere Stadt. Ein altes Ehepaar wurde zu gleicher Stunde begraben. Die 80jährige Frau starb nach längerer Krankheit und der 84jährige Greis wurde wenige Stunden nachher vom Schlage gerührt.

Mainz, 31. Jan. Unsere Bürgermeisterei sucht sich auf eine recht praktische und nachahmenswerthe Art eine gewisse Sorte von arbeits-süchtigen Menschen zu entledigen. Fast täglich werden bei der Stadt Eingaben um Unterstützung eingebracht unter der Angabe, daß es den Rentent nicht möglich sei, Arbeit zu erhalten, trotzdem sie sich die größte Mühe gegeben hätten. Bei den bedeutenden Ufer- und Dammarbeiten, die gegenwärtig die Stadt Mainz vornehmen läßt, bedarf es auch vieler Hände. Sucht nun irgend ein Unterstützungsbedürftiger unter der Angabe er könne keine Arbeit finden, bei der Stadt um eine Unterstützung nach, so erhält dieser statt der erbetenen Unterstützung hinlänglich Arbeit bei den städti-

ungern sehe, wenn er mir auch in anderer Beziehung nahe zu stehen wünscht. Und Graf Irwany gibt unzweideutige Beweise seiner Zuneigung zu Dir.“

Das Mädchen erbleichte. Vor dieser Stunde hatte es ihr schon lange gebangt.

„Ich habe davon noch nichts gemerkt, Vater!“ sagte sie schüchtern, wie um sich zu entschuldigen.

„Weil Du nicht gewollt hast und nicht willst,“ brauste dieser auf; „weil Du, sobald er Dir naht, davon läufst oder, wie heute, davon fährst. Es ist recht gut, wenn ein Mädchen schüchtern ist, aber Du übertreibst die Sache. Es wird nicht lange dauern, so kommt er und hält um Deine Hand an und Du wirst gut thun, wenn Du mit Dir in's Reine kommst.“

Das letzte Noth war bei diesen Worten aus den Wangen, ja aus den Lippen des Mädchens gewichen. Starr hingen ihre Augen an dem Munde des Vaters.

„Er hat Dir schon —?“ bebte sie, doch der Blick ihres Vaters ließ sie nicht vollenden.

„Warum erschreckt Dich das, Irma?“ versetzte er, das Auge durchbohrend auf das Antlitz der Tochter gerichtet; „Graf Irwany hat noch kein Wort mit mir gesprochen, allein ich weiß, daß er um Dich werden wird und sicher würde er schon eher gesprochen haben, wenn Du ihn nicht durch Deine kindischen Launen hingehalten hättest. Meine Einwilligung wird er erhalten und ich setze voraus, auch die Deinige.“

(Fortsetzung folgt.)

igen Ba  
sichtlich  
wird den  
oder Ge

wie vor  
Natural  
Fortfich  
Bezirk  
Vorgehen  
die Scha  
welche z  
Einrichtu  
Au  
Natural  
Hauptüb  
Verpfleg  
bessere M  
lich Ernst  
entweder

Ein  
der Land  
nöthigen  
setzung d  
zu unter  
kann nur  
Diese gel  
von dem  
unterschei  
Ein  
Einführu  
richtigen  
große M  
Aufbring  
unterstütz  
we n sie

Amtlid

Ba  
star



Berg, Abt  
Abtheilun  
Bauft  
411 dto.  
bis 11 m  
Soyje  
11., 585

Kor

Ueber  
garethe  
des ver  
Matthaus  
das Konf

Die G  
1883, J  
und ber  
Sä ufl  
verwalter

Konfu  
15. März  
zumelden.

Zur B  
eines ander  
Bestellung  
und eintret  
der Konfu  
genstände

Freit  
9  
und zur  
Forderung  
Freit  
in das Ger  
hausfaal  
Allen

ichen Bauten nachgewiesen; verschmäht er aber diese Arbeit — was voraus-  
sichtlich bei den bereits gemachten Erfahrungen der Fall sein wird —, dann  
wird den Petenten unter keinen Umständen eine Unterstützung durch Gaben  
oder Geld zu Theil.

### Vermischtes.

Bei der Frage der Verbesserung unserer Armenpflege steht nach  
wie vor die Landstreicherfrage in erster Linie. Durch die Ausdehnung der  
Naturalverpflegung auf die meisten Oberämter ist allerdings ein wesentlicher  
Fortschritt erreicht worden und es ist nur zu wünschen, daß die wenigen  
Bezirke, welche noch im Rückstande sind, in Bälde nachfolgen und daß das  
Vorgehen in Württemberg auch in den Nachbarländern befolgt werde. Durch  
die Schaffung von Gelegenheiten zur Arbeit soll wenigstens in den Stationen,  
welche zum Uebernachten bestimmt sind, eine weitere Vervollständigung dieser  
Einrichtung erzielt werden.

Auf der andern Seite hat sich die Nachhaltigkeit der Schöpfung der  
Naturalverpflegung noch zu erproben. Unter allen Umständen besteht der  
Hauptübelstand in der großen Zahl der Landstreicher. Die Besucher der  
Verpflegungsanstalten dürften sich in zwei Kategorien einteilen lassen, in die  
bessere Klasse von Arbeitern, welchen es mit dem Suchen nach Arbeit wirk-  
lich Ernst ist, die aber keine finden können, und in solche Personen, welche  
entweder nicht arbeiten wollen oder nicht mehr arbeiten können.

Eine Hauptaufgabe dürfte es sein, diese letztere Klasse allmählig von  
der Landstraße zu beseitigen und entweder in ihren Heimathgemeinden oder  
nöthigenfalls in öffentlichen Anstalten bleibend unterzubringen. Die Voraus-  
setzung der Lösung dieser Aufgabe ist jedoch die Möglichkeit diese zwei Klassen  
zu unterscheiden. Zur Zeit ist diese Möglichkeit nicht vorhanden. Abhilfe  
kann nur durch die Einführung von geordneten Arbeitsbüchern erzielt werden.  
Diese geben allein die Möglichkeit, den Arbeitsunfähigen und Arbeitscheuen  
von demjenigen, dem es ehrlich um Arbeit und Verdienst zu thun ist, zu  
unterscheiden.

Eine wirkliche Beeinträchtigung der Rechte der Arbeiter kann in der  
Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern, vorausgesetzt, daß diese in der  
richtigen Art und Weise erfolgt, nicht erblickt werden. Jedenfalls kann die  
große Masse der übrigen Bevölkerung, der nach unserer Gesetzgebung die  
Aufbringung der Mittel für die Naturalverpflegung und für die Armen-  
unterstützung überhaupt obliegt, verlangen, daß sie in der Lage ist zu wissen,  
wenn sie unterstützt, einen der Unterstützung Würdigen oder Unwürdigen.

Der gegenwärtig dem Reichstage zur Berathung vorliegende Antrag  
auf Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher wird daher mit Freuden  
begrißt. Seine Ablehnung wäre namentlich auch im Interesse der bauer-  
lichen Bevölkerung unseres Landes zu bedauern.

Städteheizung. Das Heizen ganzer Städte mit Dampf  
scheint doch keine ganz leichte Sache zu sein. In einzelnen Theilen Newyorks  
ist diese Heizart eingeführt, allein wiederholt ist es vorgekommen, daß die  
Leitungsröhren geplatzt sind und der Dampf, anstatt die Häuser zu heizen,  
in gefährlicher Weise einen Ausweg in die Straßen gefunden hat. Bei dem  
letzten Unfalle dieser Art, an der Ecke von Broadway und Fultonstraße,  
dauerte es eine halbe Stunde, ehe der aufsprühende Dampfstrom abgestellt  
werden konnte. Für Fußgänger sind die Newyorker Straßen überhaupt  
gegenwärtig ein angenehmer Aufenthaltsort. Von oben herab sind ihnen be-  
reits Hochbahn-Lokomotiven auf die Köpfe gefallen und von unten her wer-  
den sie gar mit Dampf verbrüht.

Im Jahre 1882 sind in den Vereinigten Staaten 17,600 Kilometer  
Eisenbahnen gebaut worden, mehr als die Hälfte der in Deutschland über-  
haupt vorhandenen Bahnen.

Einen Prozeß wird es über Folgendes geben. Ein Geraer wohnte  
der jüngsten Lotteriezählung in Leipzig bei und hörte die Nummer  
mit einem Gewinne von 3000 M. ausrufen, die auf die seinige folgte. Er  
fuhr sofort nach Gera zurück und kaufte bei dem Colporteur die betreffende  
Nummer, die noch zu haben war. Die Sache wurde bekannt und die Lot-  
terie-Direktion hat einen Prozeß gegen ihn angestrengt.

Ein Fall von Aberglauben erregt in der Gegend von  
Hadersleben große Sensation: in Frörup bei Christiansfeld hatte nämlich  
ein Landmann ein kleines, sehr schwächliches Kind. Die Mutter meinte, daß  
das Kind behext sei, und bestand darauf, daß der böse Geist aus demselben  
ausgetrieben werden müsse. Man schaffte glühende Kohlen herbei, die man  
auf einer glühenden Platte auf der Diele ausbreitete, und hielt nun das  
kranke Kind über die Gluth. Die Folge war, daß das Kind starb, und so  
war der böse Geist ausgetrieben. Eine Gerichtskommission begab sich  
von Hadersleben nach der Unglücksstätte, um eine Untersuchung einzuleiten.

Etwas ganz Neues für Alt und Jung in St. Francisco war  
der mächtige Schneefall vom 31. Dez. v. J. und noch seltener war es, daß  
der Schnee ein paar Tage liegen blieb. Die Leute wurden darüber so lustig  
und aufgeräumt, daß es in jeder Straße große Schneeballen-Gefechte gab,  
an welchem sich zuletzt sogar die Herren des Rathes und der Polizei beteiligten.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

### Bau- und Hopfen- stangen-Verkauf.

Donnerstag,  
den 8. Februar,  
Vorm. 9 Uhr,  
in der Bierbrauerei  
von Stolz in Hirsau  
aus Ottenbronner-  
berg, Abth. Wasserweg und verschiedene  
Abtheilungen des Distrikts Lützenhardt:  
Bauhängen: 507 St. über 13 m,  
411 dto. 11,1—13 m, 144 dto. 9,1  
bis 11 m lang;  
Hopfenstangen: 2045 St. I., 280  
II., 585 III. und 80 V. Classe.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Mar-  
garethe, geb. Erhardt, Wittwe  
des verstorbenen Bäckers und Wirths  
Matthäus Baier von Altburg, ist  
das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 1. Febr.  
1883, Nachmittags 4 Uhr, erfolgt  
und der Verwaltungs-Candidat G.  
Häufler in Calw zum Konkurs-  
verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum  
15. März 1883 bei dem Gerichte an-  
zumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl  
eines anderen Verwalters, sowie über die  
Bestellung eines Gläubigerausschusses  
und eintretenden Falls über die in § 120  
der Konkursordnung bezeichneten Ge-  
genstände werden die Betheiligten auf  
Freitag, den 2. März 1883,  
Nachmittags 3 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Freitag, den 13. April 1883,  
Nachmittags 3 Uhr,  
in das Gerichtszimmer — oberer Rath-  
hausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird ausgegeben, nichts  
an den Gemeinenschuldner zu verabsolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
auferlegt, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgeforderte Be-  
friedigung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 15. März  
1883 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw.  
Oberamtsrichter (gez.) Perrenon.  
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:  
Gerichtsschreiber Widmann.

Calw.

### Verkauf von Leder und Rinde.

Aus der Concursmasse des Roth-  
gerbers Carl Leonhardt von hier  
kommen am

Donnerstag, den 8. Febr.,  
von Vormittags 10 Uhr an,  
ungefähr 70 Ctr. eichene Glanzrinde,  
60 Ctr. rothtannene Rinde, 219 Stk.  
ganz und theilweise gegerbte Schmal-  
häute, Thran und Gerbereigeräth-  
schaften zur Versteigerung.

Concursverwalter:  
Notar Gaffner.

Igelsloch.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde  
verkauft am 10.  
Febr. d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem  
Rathhaus  
134 Stk  
Langholz mit 110 Festm., (wo-  
runter 100 Stk Rothforchen)  
und 35 Am. Scheiter- und  
Prügelholz.

Den 30. Jan. 1883.  
Schultheißenamt.  
Bertsch.

Calw.

### Großer Ausverkauf.

Aus der Concursmasse des verst. Kaufmanns Carl Ziegler von  
hier, werden die vorhandenen Waaren unter Leitung des Concursverwalters  
an den nachfolgenden Tagen je von Vormittags 9 bis Abends 5 Uhr, aus-  
verkauft und zwar

Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Februar,  
große Parthieen von Faden, Bändern, Knöpfen, Schnallen, Haden aller  
Art, wollenes und baumwollenes Garn, Strumpflängen, Unterbein-  
kleider, weiße und farbige Hemden, Hemdkragen, Unterleible, Futter-  
stoffe aller Art, Turnzeug, leinene Herrenkleiderstoffe, Baumwollflanell,  
Stoffe zu Jacken, Frauenkleidern, Spazierstöcke, feinere Seife, Cigarren-  
spitzen, Portemonnaies.  
Mittwoch, Mittags 4 Uhr, 7000 Stück Cigarren.

Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Februar,  
Zuch- und Buskin-Stoffe, worunter viele kleinere Abschnitte, fertige Herren-  
kleider aller Art, eine große Anzahl Unterröcke, Schürzen von Seiden  
und Orleans, Damenjacken, Kindermäntel, eine große Parthie Damen-  
mäntel aller Art für Sommer und Winter. Diese Waaren sind in  
verschiedenen Stoffen in feinerer und mittlerer Qualität vorhanden.  
Obige Gegenstände werden zu festen Preisen, welche erheblich billiger  
als die Fabrikpreise sind, gegen Baarzahlung verkauft.  
Den 1. Februar 1883.

Konkursverwalter.  
Notar Gaffner.

Dedensprom.

### Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch,  
den 7. Febr.,  
v. Vorm. 9 Uhr an,  
werden im hiesigen  
Gemeinewald  
folgende Stangen

verkauft:  
von 3 bis 5 m lang 1500 Stück  
" 5 " 7 m " 3050 "  
" 7 " 9 m " 1905 "  
" 9 " 11 m " 3230 "  
Zusammenkunft im Ort.  
Schultheißenamt.  
Luz.

### Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht  
**Langenbrekeln**  
Ferdinand Engel.

Calw.  
Sonntag, den 4. Febr.,  
Morgens 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,  
**kath. Gottesdienst.**

### Confirmations- Geschenke

empfehlst  
Mathilde Leonhardt, Wth.

### Eine Stube

mit Küche und Holzlammer ist bis  
Georgii zu vermieten.  
Bischofstraße Nr. 491.

**Frachtbriele**  
sind stets vorrätzig in der  
Expd. d. Bl.



### Arbeiter-Kranken-Verein.

Morgenden Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr, findet im Local die monatliche Versammlung statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge sofort zu entrichten, damit die Abrechnung, welche innerhalb 14 Tagen zu geschehen hat, richtig ausgeführt werden kann.

Der Ausschuss.

### Nächsten Montag ist Turnversammlung.

Der Vorstand.

Für Brust- und Husten-Leiden empfehle ich als längst bekannte und bewährte Heilmittel:

### weissen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau, und rhein. Trauben-Brust-Sonig

von W. S. Zidenheimer in Mainz in Flaschen à M. 1., 1. 50. u. M. 3. S. Leukhardt.

### Toilette-Abfall-Seife, per Pfd. 60 S.

**Glycerin-Transparent-Seife,** per Pfd. 70 S. in vorzüglichster Qualität empfiehlt J. Bertschinger.

Meinen anerkannt vorzüglichen **Café-Extract** empfehle ich den tit. Gasthöfen und Privatens als Spar-Extract zu einem schönfarbigen, feinschmeckenden Café. J. Maier, Fellbach. Niederlage bei Hrn. Georg Krimmel, Conditore in Calw.

**Vorzüglichen Gersten-Cassee,** gesünder und billiger als Java, Sumatra etc., täglich frischen Versandt in 5 und 10 Kilo-Säckchen, empfiehlt à 32 S. pr. Pfd. angelegentlichst Emil Daur, Ulm a/D.

Gechingen. **600 Mark Pflanzenschaftsgeld** hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen. Jakob Gräber, Bauer.

Nebst meinen sämtlichen anderen Sorten **Mehl** habe ich von jetzt an auch stets **Welschkornmehl und Kleie** auf Lager und empfehle solches zur geneigten Abnahme Erwin Harlfinger.

Ein kleines **Logis** hat sogleich oder auf Georgii zu vermieten. Wer? sagt die Red. d. Bl.

### Zu Confirmations-Geschenken

empfehle Unterzeichnete eine schöne Auswahl **Farben, Schleier, Cravattenschleifen und Jabots**; ferner: **gestickte Einsätze & Spitzen,** letztere in Stücken zu 1/2 m von 60 S. an, schwarze spanische **Spitzen, Sammt, Atlas und Bänder** in allen Farben zu den billigsten Preisen. **Rösle Nebelmesser,** geb. Gewinner.

**Gummi, Article de Paris,** chirurgische Gummi-Artikel. **Alle Sorten Bandagen für Sattler.** **Albert Strichmann, Hamburg.**

**Confirmationsröcke** von solidem, feinem schwarzem Tuch, in schöner Façon mit gutem Zonellafutter, verkauft per Stück zu M. 7. **Eduard Armbruster, Pforzheim.**

**Bremen.**  **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwoch und Sonntag** nach

**Amerika.** Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd** **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt, Calw, Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehle, Leonberg, Gottlob Schmid, Nagold.**

Martinsmoos. Bei dem Unterzeichneten liegen **300 Mk. Pfleggeld** auf gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Den 30. Jan. 1883. **Friedrich Schauble.**

**Gutes Wachholder-Besatz** ist fortwährend zu haben bei **Friedrich Schmälzle, Wilberg.**

**Mehrere Sägers-Lehrlinge,** im Alter von 15-17 Jahren, können bei entsprechendem Lohn sofort eintreten bei **Gebrüder Hespeler.**

**Zu vermieten** ist eine freundliche Wohnung. **Schneider Heldmaier, Bischofsstraße.** Auch ein kleines **Logis** ist mit oder ohne Bett zu vermieten bei Obigem.

Samstag, den 3. Februar, halte ich

## Mehlsuppe

wozu freundlichst einlade

Ghr. Schauble, Bierbrauer.

### Die beste Nähmaschine



ist anerkannt die **Pfaff-Maschine** — System **Singer** — mit den neuesten Verbesserungen als: **Selbstspuler, Schiffenausswerfer, Fadenabschneider, Rad-auslösung, Stopfapparat** etc. ausgestattet, nebst 10 verschiedenen Nähfüßen und 4 weiteren Apparaten, womit alle Näharbeiten leicht und sicher ausgeführt werden können. In diesen vorzüglichen deutschen Nähmaschinen halte ich stets Lager und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie bei ganz gründlichem Nähunterricht.



**Louis Schill.**

Bestes Nähmaschinenöl, Nadeln etc.

### Vorläufige Anzeige. Zur Kartoffelsaat

werde ich eine neue Sorte ausländischer Kartoffeln zum Verlaufe bringen, welche in Qualität ebenso vorzüglich, **im Preise aber bedeutend billiger sind,** als die norddeutschen (Magdeburger, schlesischen und sächsischen) Kartoffeln, und behalte mir später weitere Anzeige vor.

**E. W. Heiler.**

**Kapitalien vermittelt, Zieler setzt um** **L. Wind, Südd. Hypotheken- & Immobilien-Makler-Bank in Stuttgart.**

Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

- Loeflund's Malz-Extracte.**
- Malz-Extract, reines,** gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
- Eisen-Malz-Extract,** gegen Bleichsucht u. Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
- Kalk-Malz-Extract,** für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
- Chinin-Malz-Extract,** als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvallescenten.
- Verdauungs-Malz-Extract** (Diastase-Malz-Extract mit Pepsin) für Magenleidende, Verdauungsschwache und Fieberkranke.

**Loeflund's Kinder-Nahrung** zur Selbstbereitung künstlicher Muttermilch. In allen Apotheken **ächt** zu haben. Prospective gratis.

**Zu verkaufen:** 2 gute und schöne Rosshaarmatrasen sind im Auftrag billig zu verkaufen; bei wem sagt die Exped. d. Bl.

Eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern sammt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten. **P. Staiger.**

**Ein Stübchen** ist sogleich oder später zu vermieten. **Bischofsstraße Nr. 497.**

Es werden getragene **Mannskleider** gekauft. **Kahler, Schneider.**

**Alten und jungen Männern** wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nervon- und Sexual-System** sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung mit Cour. 1 Mk. **C. Kreikenbaum, Braunschweig**

Frisch gewässerte **Stockfische** sind zu haben bei **Ghr. Woersch.**

Einen tüchtigen **Schafknecht** sucht sofort. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wandkalender** à 10 S. pr. Stück, sind im Compt. d. Bl. zu haben.

**Gottesdienste.** Sonntag, den 4. Februar. Verm. (Pred.): **Dr. Stefan Berg.** (Vom Baum Lied Nr. 132.) Christenlehre mit den Töchtern. Bibestunde: **Dr. Heller Braun.**

**Gottesdienste** in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 4. Febr., Morgens 9 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr: **Prediger Kälsen** aus Garlsruhe.

**Gold-Cours.**

Dufaten	N. M. P.	9 52-57
20 Franken-Stücke		16 19-23
Engl. Sovereigns		20 35-40
Russ. Imperiales		16 70-75
Dollars in Gold		4 16-20
Reichsbank-Diskonto 4%.		